

FREUDE AM LEBEN



Die unsichtbaren
**Grenzen
unseres
Glaubens**

24.09. - 30.09.2026	01.10. - 07.10.2026	08.10. - 14.10.2026
Verkaufe nicht deine Berufung! Isolde Müller	Mein Gott kann Daniel Müller	Zukunftsaussichten Isolde Müller
15.10. - 21.10.2026	22.10. - 28.10.2026	29.10. - 04.11.2026
Unbeschreiblich nah - aus Nähe wird Sieg Daniel Müller	Beeinflusst uns die unsichtbare Welt? Isolde Müller	Weg mit den Alltagsorgen Daniel Müller

Sender	MO	DI	MI	DO	FR	SA
Bibel TV	2:00	14:30	9:00	15:00	10:30	3:45 10:30
Anixe+						10:00

UNSERE MEDIEN-ANGEBOTE

Inspirierende Impulse findest du jederzeit auf unserer Webseite und unserem YouTube-Kanal.



missionswerk.de



youtube.de/missionswerk



Jeden Montag verschicken wir einen kurzen biblischen Impuls. Jetzt auch mit Link zum Anhören!
Kostenlose Anmeldung: missionswerk.de/ermutung



Zu vielen Themen haben wir inspirierende Leitfäden herausgegeben. Bestelle dein Exemplar in unserem Online-Shop!
missionswerk.de/leitfaden

GOTT erleben

Lebendige Gottesdienste aus dem Missionswerk Karlsruhe
Jeden Sonntag um 10 Uhr mit Livestream auf missionswerk.de/live



Telefonübertragung Gottesdienst: 01801 / 777 123 (0,039€/Min. aus dem dt. Festnetz)

Impressum

FREUDE AM LEBEN ist das Magazin des Missionswerk Karlsruhe, mit dem wir geistlich ermutigen und über unsere Arbeit berichten wollen.
Herausgeber: Missionswerk Karlsruhe gemeinnützige GmbH · Keßlerstr. 2-12, 76185 Karlsruhe · Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 95 23 00 · E-Mail: info@missionswerk.de
Internet: www.missionswerk.de

Erscheinungsweise: monatlich · Herstellung: David Agentur für Medienkommunikation GmbH, Hamburg · Bildnachweis: Missionswerk Karlsruhe: Uwe Porozynski · gettyimages.de (Stock-Foto; mit Model gestellt) · Aus Transparenzgründen weisen wir auf Bildmaterial in dieser Ausgabe hin, das mithilfe künstlicher Intelligenz erstellt wurde: S. 3. KI-generierte Motive, bei denen eine Verwechslungsgefahr besteht, sind zusätzlich direkt am Bild gekennzeichnet. Einzelne Bilder wurden zudem mit KI nachbearbeitet. · Druck: Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld

Mit Übersetzung in verschiedene Sprachen



INHALT

04 Unsichtbare Grenzen des Glaubens

Ein Impuls von Daniel Müller

08 Überfließende Freude

Ein Impuls von Thomas Inhoff

10 Gebetsmoment bei POPUP

Unser Sozialprojekt in Südafrika

12 Aufbruch in eine neue Ära

Gemeinsame Zukunft mit ICF Karlsruhe

14 Danke, Jesus!

Eure Gebetserfahrungen

15 Dem besten Freund begegnet

Unsere Kids-Sommerfreizeit



KI-generierte Darstellung



UNTERWEGS

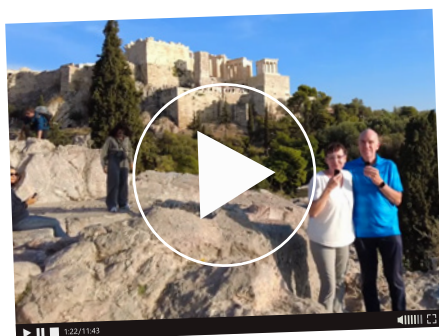
Nächster Halt: Thun!

Unser Team kommt am 10. Oktober mit dem Einsatzbus ins wunderschöne Thun, um gemeinsam eine Atmosphäre für Wunder zu erleben. Wenn du in der Nähe wohnst: Lass dich ermutigen, bring Freunde mit und sei dabei – wir freuen uns auf die Begegnung mit dir!

10. Oktober, 13 Uhr
Westhalle Thun



Industriestr. 5 · 3600 Thun · Schweiz



Erlebe die Reise nach GRIECHENLAND in unserem Video-Tagebuch

Wenn wir im Oktober auf den Spuren von Paulus in Griechenland unterwegs sind, nehmen wir dich auf YouTube mit an spannende Orte wie Philippi und Athen, zu den Ausgrabungen in Delphi und in die Synagoge von Beröa. Gewinne Einblicke in historische Orte und begleite uns virtuell zu den verschiedenen Stopps unserer Reise:

missionswerk.de/videotagebuch

**Paulus-Erlebnisreise
mit Isolde & Daniel Müller
15. - 23. Oktober 2026**

Wenn du selbst noch mit nach Griechenland kommen möchtest, frag gern bei uns nach, ob noch Plätze verfügbar sind.

Telefon: +49 176 195 230 32 · E-Mail: info@missionswerk.de

Alle Reiseinfos findest du auf missionswerk.de/paulus26

**Letzte
Gelegenheit,
noch dabei
zu sein!**

TERMINE

**Gottesdienst „United Sunday“
mit ICF Karlsruhe**

4. Oktober 2026

MW Unterwegs in Thun/CH

10. Oktober 2026

Paulus-Erlebnisreise

15. - 23. Oktober 2026

Kids-Weihnachtsmusical

20. Dezember 2026

Heiligabend-Gottesdienst

24. Dezember 2026

Neujahrsgottesdienst

3. Januar 2027

Allianz-Gottesdienst

17. Januar 2027

Die unsichtbaren **Grenzen unseres Glaubens**

**Sich ehrliche Fragen
zu stellen, kann
hilfreich sein – denn
Gott ist größer als
unsere Vorstellung
von ihm!**



»Wie groß ist doch Gott! Wie unendlich sein Reichtum, seine Weisheit, wie tief seine Gedanken.«

Römer 11,33a

Hast du schon spannende Gebets-
erhörungen erlebt? Oder aber viele
Enttäuschungen? Bist du mit geistlich
vorbildlichen Eltern aufgewachsen?
Hattest du bibelfeste Jugendleiter? All
das kann deine Vorstellungen von Gott
geprägt haben. Vieles trägt positiv zu
unserem geistlichen Wachstum bei.
Manche Vorstellungen können unser-
em Glauben aber auch unsichtbare
Grenzen setzen. Deshalb wollen wir
uns hier fünf Faktoren, die unser Got-
tesbild geformt haben, einmal näher
anschauen.

1. Prägungen

Eltern und Jugendleiter, Pastoren,
Lehrer und Seelsorger, Freunde und
Autoren: Sie alle haben das Funda-
ment unseres Glaubens gelegt. Diese
Prägungen können durch und durch
biblisch sein. Aber leider können sie
auch Schlagseite haben und einseitig
Eigenschaften von Gott betonen.

In der Bibel wird Gott als Helfer
und Richter, als Versorger und Vater
beschrieben. Manche dieser Darstel-
lungen leiten uns im Leben stärker als
andere. Problematisch wird es, wenn
aus einzelnen Punkten unser ganzes
Gottesbild wird: wenn er für uns nur
der Versorger ist, uns aber nicht hin-
terfragen darf, oder wenn wir ihn nur
als strengen Richter sehen, aber Stellen
überlesen, in denen er als liebevoller
Vater beschrieben wird. Das Problem
ist nie, dass Gott zu klein wäre. Aber un-
ser innerer Rahmen kann zu klein sein.

2. Erfahrungen

Zudem haben wir eigene Erfahrungen
gemacht: Gebetserhörungen, Gottes Re-
den, Erlebnisse mit dem Heiligen Geist
können uns helfen zu wachsen. Ebenso
haben Enttäuschungen und Leiderfah-

rungen oft Anteil an unserer geistli-
chen Prägung. Solche Erfahrungen
können zu Grenzen werden. „Das wird
sich nie ändern“, sagen wir vielleicht.
Oder: „Dafür bin ich zu krank.“ Oder:
„So etwas Positives passiert Menschen
wie mir nicht.“ Solche Sätze beruhen
oft auf echten Erfahrungen, die wir im
Leben gemacht haben. Doch Erfahrung
ist nicht dasselbe wie Offenbarung.
Nur weil du etwas bisher nicht erlebt
hast, bedeutet das nicht, dass Gott es
niemals tun wird.

Abraham stand vor einer Wirklich-
keit, die Gottes Versprechen scheinbar
widersprach. Er und Sara waren alt, die
Verheißung eines Kindes erschien un-
möglich. Genau dort fragt Gott: „Sollte
dem Herrn etwas unmöglich sein?“
Die entscheidende Frage lautet nicht:
Kannst du dir vorstellen, wie es geht?
Sondern: Wer ist Gott? Unser Glaube

»Gott ist größer
als das Kapitel,
in dem du gerade
lebst.«

hängt nicht daran, ob wir einen Lö-
sungsweg sehen, sondern daran, wem
wir vertrauen.

Vielleicht gibt es einen Bereich in
deinem Leben, über den du kaum noch
betest. Eine Beziehung. Eine Krank-
heit. Eine Berufung. Einen Menschen
in deiner Familie. Einen Traum. Eine
Gemeinde. Ein Projekt. Es lohnt sich zu
fragen: Habe ich wirklich Frieden ge-
funden – oder nur aufgehört zu hoffen?
Habe ich etwas Gott übergeben – oder

halten mich nur meine Erfahrungen
davon ab zu glauben, dass er hier noch
etwas tun kann?

Vielleicht befindest du dich gera-
de in einem Kapitel, das du niemals
gewählt hättest: Krankheit, Warten,
Abschied, Neuorientierung. Ein Kapitel
ist aber nicht das ganze Buch. Gott
ist größer als das Kapitel, in dem du
gerade lebst.

Gottes größter Sieg sah zuerst wie
Niederlage aus. Am deutlichsten wurde
das am Kreuz. Die Jünger sahen am
Freitag ein Grab. Gott wusste, dass der
Sonntag kommen würde. Die Jünger
hatten eine Geschichte im Kopf. Gott
schrieb eine größere.

Hiob bekam nicht auf jede Frage
eine fertige Antwort. Stattdessen be-
gegnete er neu der Größe Gottes. Auch
wir fragen: Warum jetzt? Warum ich?
Doch es kann sein, dass Gott uns zu
einer tieferen Frage führen will: Wer
bist du, Gott, mitten in dem, was ich
nicht verstehe? Glaube bedeutet nicht,
keine Fragen mehr zu haben. Glaube
bedeutet, dass die offenen Fragen nicht
größer werden als dein Vertrauen. Wir
sagen gern: „Mein Problem ist groß,
aber Gott ist größer.“

3. Erfolg

Auch Erfolg kann unser Denken ein-
engen. Wenn eine Methode funk-
tioniert hat, wollen wir sie wiederholen.
Doch Gott ist nicht verpflichtet, unsere
Vergangenheit zu kopieren. Dank-
barkeit für gestern und Offenheit für
morgen müssen zusammengehören.

4. Klare Vorstellungen

In Gesprächen stellen Isolde und ich
manchmal fest, dass manche Menschen
sehr klare Vorstellungen haben, wie
Gott ihnen helfen soll. Sie sagen: „Wenn

»Manchmal verändert er die Umstände. Manchmal verändert er dich.«

Gott eingreift, dann muss genau diese Tür aufgehen.“ Oder: „Er soll mir helfen, ohne dass ich selbst irgendetwas verändern muss.“ Gott ist größer als unsere Vorstellungen – und deshalb auch größer als unsere bevorzugten Lösungen.

Manche Menschen haben auch sehr klare Vorstellungen davon, wie Gott sie führen soll: „Wenn Gott mich an dieser Stelle haben will, dann muss alles glattlaufen.“ Oder: „Ich brauche

»Manche haben sehr klare Vorstellungen, wie Gott sie führen soll.«

eine Entscheidung – aber eigentlich will ich nur, dass er meinen Weg bestärkt.“ Mit unseren klaren Vorstellungen grenzen wir Gottes Handeln ein und übersehen, dass Gott uns vielleicht ganz anders führen will. Die Menschen, die Jesus am nächsten waren, verstanden ihn erstaunlich oft nicht. Sie hatten klare Vorstellungen davon, wie der Messias sein müsste. Jesus sprengte sie immer wieder.

5. Dein Selbstbild

Auch unser Selbstbild kann uns begrenzen. „Ich bin eben so, Punkt.“ „Ich kann das einfach nicht.“ „Meine Vergangenheit disqualifiziert mich.“ Vielleicht erklärst auch du Gott manchmal deine Grenzen, als hätte er sie übersehen.

Als Gott Mose berief, hatte dieser sofort Einwände. „Wer bin ich schon? Was soll ich sagen? Ich kann nicht gut reden.“ Mose sah seine Schwäche. Gott antwortete mit seiner Gegenwart: „Ich werde mit dir sein.“

Gott arbeitet gern mit unwahrscheinlichen Menschen: Abraham war zu alt. Gideon hielt sich für unbedeutend. David war bei der entscheidenden Auswahl zum König nicht einmal im Raum. Petrus war impulsiv. Paulus verfolgte zunächst Christen. Vielleicht glaubst du an einen großen Gott – nur nicht im Zusammenhang mit deinem eigenen Leben. Du glaubst, dass Gott Menschen beruft. Aber dich? Dass er aus Schwäche etwas machen kann. Aber aus deiner? Lass deine eigenen Grenzen nicht Gottes Größe begrenzen!

Gott größer denken

Auf Gottes Größe zu vertrauen, bedeutet nicht automatisch mehr Erfolg, mehr Geld, mehr Einfluss zu haben oder jede gewünschte Heilung zu erleben. Manchmal öffnet Gott tatsächlich eine Tür. Manchmal gibt er dir aber auch die Kraft, die geschlossene Tür hinter dir zu lassen und weiterzugehen. Manchmal verändert er die Umstände. Manchmal verändert er dich.

Paulus bat Gott mehrfach, seinen „Stachel im Fleisch“ wegzunehmen. Doch Gottes Antwort lautete: „Meine Gnade genügt dir.“ Paulus wollte Befreiung, doch Gott gab ihm Tragkraft mitten in seiner Schwäche. Auch das ist ein größerer Gott: einer, der nicht nur rettet, indem er dich aus etwas herausführt, sondern dir darin mit seiner Gnade begegnet und dich hindurchträgt. Auch verschlossene Türen können Teil von Gottes Führung sein: Eine Bewerbung scheitert, später öffnet sich ein anderer Weg. Ein Projekt endet und dadurch entsteht Raum für etwas Neues. Eine Beziehung zerbricht und du lernst etwas über dich, über Grenzen oder Vergebung.

Nicht jedes Scheitern ist automatisch Gottes geheime Strategie. Aber wir sollten vorsichtig sein mit dem Satz: „Jetzt weiß ich, was Gott hier tut.“ Vielleicht weißt du es noch nicht. Vielleicht betest du für eine Tür – Gott baut aber gerade schon einen neuen Raum.

Gute Fragen

Im Bemühen, Gottes wahres Wesen zu erkennen, kann es an der Zeit sein, ihn zu fragen: „Wo habe ich dich zu klein gemacht? Welche Erfahrungen habe ich zu Grenzen erhoben? Welche Menschen habe ich abgeschrieben? Wo habe ich aus einem ‚Noch-nicht‘ ein ‚Niemals‘ gemacht?“ Solche Fragen machen uns nicht naiv, sondern demütig.

Zwei Wörter

Zwei kleine Wörter können deinen Glauben öffnen. Das erste heißt „noch“: Statt „Ich sehe keinen Weg“ kannst du sagen: „Ich sehe noch keinen Weg.“ Statt „Ich verstehe nicht, was Gott tut“, kann es heißen: „Ich verstehe es noch nicht.“

Das zweite Wörtchen ist „anders“. Vielleicht antwortet Gott nicht später, sondern anders. Vielleicht sieht seine Lösung nicht so aus wie deine. Vielleicht sieht Segen anders aus. Vielleicht sieht Frucht anders aus.

Gottes Größe ist anders

Jesus hat Größe anders definiert. Als die Jünger darüber diskutierten, wer von ihnen der Größte sei, stellte Je-

»Auf Gottes Größe zu vertrauen, bedeutet nicht automatisch mehr Erfolg.«

sus ein Kind in ihre Mitte. Der Größte sollte dienen. Gottes Reich beginnt erstaunlich oft unscheinbar. Jesus sprach vom Senfkorn. Das kann ein Gespräch

Ein Gebet

»Gott, zeig mir,
 wo ich zu klein von dir denke.
 Zeig mir, wo meine Erfahrungen
 zu Grenzen geworden sind.
 Bewahre mich vor naiver
 Wunschvorstellung, aber auch vor
 frommer Resignation.
 Lass mich mutig bitten und dir
 trotzdem die Antwort überlassen.
 Lass mich planen, ohne dich in
 meine Pläne einzusperren.
 Und wenn ich dich nicht verstehe,
 hilf mir, dir trotzdem zu
 vertrauen.«



sein, ein Gebet, ein Mensch, eine kleine Gruppe, ein erster Schritt.

Bei der Speisung der Fünftausend sahen die Jünger nur fünf Brote und zwei Fische. Jesus begann mit dem, was vorhanden war. Vielleicht wartest du auf das, was dir fehlt, während Gott fragt: „Was hast du bereits in der Hand?“

Das gilt auch für die Zukunftsvision des Missionswerks. Wir sehen den heutigen Istzustand, der schon unbeschreiblich ist. Wir dürfen mutig planen und trotzdem Raum für Gottes Überraschungen lassen.

Denn Gott ist größer. Größer als deine Probleme. Größer als deine Er-

fahrungen. Größer als deine Enttäuschungen. Größer als deine Fehler. Größer als deine Ressourcen. Größer als die Grenzen einer Gemeinde oder eines Missionswerks. Größer als deine Vorstellung davon, was aus deinem Leben noch werden kann.

Das ist eine der aufregendsten Einladungen des Glaubens: Du darfst Gott kennen und trotzdem weiter staunen. Du darfst mutig planen und dich überraschen lassen. Du darfst heute nur den nächsten Schritt sehen und trotzdem einem großen Gott vertrauen. Denn oft stoßen wir nicht an Gottes Grenzen. Wir stoßen an unsere Vor-

stellung von ihm. Und vielleicht beginnt gerade dann etwas Neues, wenn du sagen kannst: „Gott, du bist größer. Zeig mir, wo ich zu klein denke.“



Daniel Müller

Leiter des Missionswerk Karlsruhe



Überfließende Freude

Entdeckungen im Philipperbrief

Der Urlaub beginnt, ein lang gehegter Wunsch erfüllt sich, geliebte Menschen kommen zusammen: Freude verbinden wir meist mit einem solchen Anlass, bei dem für einen Augenblick alles stimmt. Doch schon eine Nachricht, ein Konflikt oder eine unerwartete Wendung genügt und das innere Klima verändert sich auch wieder.

Freude von anderer Qualität

Wenn die Bibel von Freude spricht, meint sie eine Freude, deren Quelle tiefer reicht als der jeweilige Augenblick. Für Paulus gehört sie zu dem, was Gottes Reich ausmacht: „Das Reich Gottes

ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Römer 14,17). Paulus verortet die Quelle dieser Freude also im Heiligen Geist und damit jenseits dessen, was kommen und gehen kann.

Ausgerechnet während seiner Gefangenschaft schreibt Paulus eindrücklich über Freude. Aus seinem römischen Arrest fordert Paulus leidenschaftlich auf: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“ Dabei kennt Paulus Angst, Tränen und „Traurigkeit über Traurigkeit“ (Philipper 2,27) nur zu gut. Die Freude, die er beschreibt, verdrängt seine schmerzlichen Erfahrungen nicht: Seine Bewegungs-

freiheit ist verloren. Seine Pläne sind durchkreuzt. Er schreibt sogar davon, dass Menschen Jesus verkünden, um ihm zuzusetzen: „Sie wollen mir noch zusätzlich Kummer bereiten“ (Philipper 1,17). Paulus redet seine Lage nicht schön. Doch dann schreibt er: „Was tut's aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise ... so freue ich mich darüber. Aber ich werde mich auch weiterhin freuen“ (Philipper 1,18).

Christus, meine Freude

Paulus kann nicht entscheiden, was mit ihm geschieht. Aber er entscheidet, worauf er seinen Blick richtet und was

»Ich freue mich und freue mich mit euch allen. Ebenso sollt auch ihr euch freuen und sollt euch mit mir freuen.«

Philipper 2,17–18

für ihn wirklich zählt. Weder seine Gegner noch seine Gefangenschaft noch sein verlorener Einfluss bestimmen ihn. Über allem steht für ihn einer: Christus. Von Herzen kann er sagen: „Christus ist mein Leben“ (Philipper 1,21).

Wenn Anerkennung mein Leben ist, hängt meine Freude von den Stimmen anderer ab. Wenn Erfolg mein Leben ist, schwindet meine Freude, sobald der Erfolg ausbleibt. Wenn meine Pläne mein Leben sind, zerbricht meine Freude, sobald das Leben anders läuft. Mit diesem Blick ist unsere Freude immer nur so sicher wie das, woran wir sie hängen.

Paulus hängt seine Freude nicht an seine Freiheit, seinen Einfluss oder daran, dass alles nach Plan läuft. Er hängt sie an Christus. Vieles kann ihm genommen werden – aber Christus bleibt.

Deshalb kann Paulus an anderer Stelle sagen, dass seine Freude selbst mitten in aller Bedrängnis überströmt (2. Korinther 7,4). Sie entspringt nicht der Bedrängnis. Ihre Quelle liegt tiefer: Paulus erkennt, was Christus mitten darin tut. Ganz ähnlich erzählt Jesus von einem Menschen, der einen Schatz im Acker findet und „in seiner Freude“ alles verkauft, um ihn zu erwerben (Matthäus 13,44). Wer Christus als den größten Schatz entdeckt, dessen Leben erhält eine neue Mitte. Freude macht sichtbar, was für uns das größte Gewicht besitzt und woran unser Herz hängt.

Freude fließt weiter

Paulus bittet die Philipper: „Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid“ (Philipper 2,2). Die Quelle seiner Freude liegt im Herrn, doch sie ist nicht von Beziehungen abgekoppelt. Die geistliche Entwicklung der Gemeinde lässt seine Freude wachsen.

Jesus beschreibt dieselbe Bewegung: „Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!“ Dann sagt er: „Das habe ich euch gesagt, auf dass meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde“

(Johannes 15,9.11). Die Freude fließt vom Vater zum Sohn, vom Sohn zu den Jüngern und von ihnen weiter zueinander. Freude wird in der Verbindung mit Gott geboren; zur Fülle kommt sie, wenn seine Liebe durch uns andere erreicht.

Paulus erinnert die Philipper daran, was sie empfangen haben: Ermutigung in Christus, Trost der Liebe, Gemeinschaft des Geistes, Herzlichkeit und Barmherzigkeit (Philipper 2,1). Daraus folgt: Du hast Trost empfangen – nun tröste. Du hast Vergebung erfahren – nun vergib. Du wurdest aufgerichtet – nun richte andere auf. Empfangene Gnade will zu gelebter Gnade werden. Darum schreibt Paulus:

»Dankbarkeit
weigert sich,
nur auf das zu
schauen, was
fehlt.«

„Ich freue mich und freue mich mit euch allen. Ebenso sollt auch ihr euch freuen und sollt euch mit mir freuen“ (Philipper 2,17–18).

Mitfreuen ist mehr als höfliches Gratulieren. Es macht das Gute im Leben des anderen zum Grund für eigene Freude: Dein Segen erfüllt auch mich; deine Freude darf auch meine Freude werden. Paulus lebt diese Haltung selbst. Obwohl er Epaphroditus im Gefängnis dringend brauchen könnte, sendet er ihn nach Philippi zurück, damit die Gemeinde ihn wiedersieht und sich freut (Philipper 2,28).

Dank als Gegenpol

Manchmal liegt unser Körper längst im Bett, während die Gedanken weiterlaufen. Wir führen Gespräche noch einmal, spielen Möglichkeiten durch und versuchen, eine Zukunft zu kontrollieren, die noch gar nicht eingetreten

ist. Das Gedankenkarussell erzeugt Rotation, aber keine Richtung und erst recht keine Freude. Im Gegenteil: Sorgen können unsere Freude verdrängen.

Ein guter Gegenpol ist die Dankbarkeit. Sie behauptet nicht, dass alles gut wäre. Aber sie weigert sich, nur auf das zu schauen, was fehlt. Sie erinnert sich daran, dass Gott gegenwärtig ist, gehandelt hat und noch handelt. So öffnet sich der Blick neu für Gottes Wirklichkeit. Paulus sagt nicht einfach: „Denkt positiver.“ Er eröffnet einen Weg: „Freut euch in dem Herrn allewege ... Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden“ (Philipper 4,4–6).

Was uns sorgt, dürfen wir Gott sagen. Gebet macht aus dem endlosen Selbstgespräch wieder Beziehung – und wir erinnern uns, wofür wir Gott schon heute danken können. Dann legt sich Gottes Friede wie ein Schutz um Herz und Gedanken (Philipper 4,6–7).

Die überfließende Freude, von der Paulus schreibt, ist keine aufgesetzte Fröhlichkeit, sondern eine Freude, die uns verheißen und geschenkt ist. Sie wächst, wo Gottes Liebe unser Miteinander prägt, und bleibt bewahrt, wenn wir unsere Sorgen mit Dankbarkeit zu ihm bringen. Du musst nicht warten, bis alles stimmt. Christus ist dir nahe. Nicht das, was dich bedrängt, hat das letzte Wort. Christus hat es. Darum kann diese Freude selbst mitten in der Bedrängnis überfließen.



Thomas Inhoff

Pastor im Missionswerk Karlsruhe



PREDIGT ANSCHAUEN

Die Predigt online ansehen:
missionswerk.de/freude



Deine
Spende
hilft!

Beten und Anpacken bei POPUP

Ein wichtiger geistlicher Moment in unserem Sozialprojekt in Südafrika

Es war eine besondere Tour durch die Innenstadt von Pretoria: Alan Platt, der Gründer unseres Sozialprojekts POPUP in Südafrika, lief mit einer Gruppe von Verantwortlichen und Besuchern durch die Straßen. Ihr Ziel: für die Menschen, die Stadt und für die Zukunft des Projekts beten. Denn POPUP stand vor einer großen Frage: Eines der Zentren musste umziehen – wo konnte die Arbeit künftig weitergehen und wachsen?

In einem Bürogebäude kam die Gruppe schließlich zusammen und nahm sich Zeit, vor Gott zu treten. Gemeinsam beteten sie für einen neuen Standort, für die Leitungspersonen, für Gottes Führung und offene Türen.

Messbare Erfolge

POPUP bildet Menschen aus, die nur schwer einen Arbeitsplatz finden. Neben den praktischen Fähigkeiten, die sie erlernen, wird bewusst auch ein geistliches Fundament gelegt und

die persönliche Entwicklung gefördert. Und die verschiedenen Ausbildungskurse zeigen messbare Erfolge: Ein Drittel der Absolventen findet anschließend sofort eine Stelle. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in Südafrika ist das ein sehr guter Wert. Und auch ein neuer Standort ist mittlerweile gefunden ...

Gott in die Städte

Beten und anpacken – bei Alan Platt gehört beides zusammen. Seine Vision ist, dass Christen sich nicht nur zum Gottesdienst treffen, sondern Gottes Liebe auch in ihre Städte tragen und diese positiv verändern. POPUP zeigt ganz praktisch, wie das gelingen kann: Junge Arbeitslose entdecken ihre Identität und Berufung, bekommen eine Perspektive für ihr Leben und können ihrerseits zum Segen für andere werden. So verändert Gott einzelne Leben – und durch sie Familien und das größere Umfeld.



»Wir wünschen uns zu erleben, wie buchstäblich Hunderte von Menschen berührt und verändert werden, wie ihr Leben neue Ausrichtung bekommt und sie ihre wahre Identität in Christus und ihre Bestimmung im Leben entdecken.«

Alan Platt · POPUP-Gründer



Geschafft! Acht intensive Wochen liegen hinter diesen Absolventen des Grundkurses. Sie haben sich mit Gottes Liebe, ihrer Identität und Berufung beschäftigt, Computerkenntnisse erworben und sich auf das Arbeitsleben vorbereitet. Jetzt sind sie bereit für ihren nächsten Schritt der Ausbildung.

POPUP will Menschen befähigen, ihre Zukunft selbst zu gestalten. Die Schweißausbildung in Soshanguve ist dafür ein gutes Beispiel: Nach den allgemeinen Grundlagen für das Arbeitsleben lernen die Schüler ein gefragtes Handwerk und erhalten so gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



Städte zum Guten zu verändern: Zu dieser Vision tragen die Kurse von POPUP auch ganz praktisch bei. In der Ausbildung zur Instandhaltung von Haus und Hof lernen die Schüler Fähigkeiten, mit denen sie beruflich durchstarten können – und zugleich das eigene Wohnumfeld lebenswerter machen.

Missionswerk unterstützen

Wir sind dankbar, wenn du uns auch finanziell bei unseren weltweiten Missionsaufgaben unterstützt. Der Magazinpost liegt ein Überweisungsträger bei. Geleistete Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Spendenkonten

Deutschland

Stiftung Missionswerk Karlsruhe
Freikirchen.Bank eG
IBAN DE53 5009 2100 0001 7754 05
BIC GENODE51BH2

Schweiz

Stiftung Missionswerk Karlsruhe
PostFinance Bern
IBAN CH79 0900 0000 1684 7763 6
BIC POFICHBEXXX

Österreich

Missionswerk Karlsruhe
BAWAG P.S.K.
IBAN AT94 6000 0000 0238 7666
BIC BAWAATWW



Unterstütze uns über PayPal

Spende schnell und unkompliziert über PayPal. Einfach mit dem Handy QR-Code scannen und direkt spenden.



Online spenden unter
missionswerk.de/spenden

**Herzlichen Dank
für alle Gebete
und finanzielle
Unterstützung!**

Es geht weiter: Aufbruch

Wir sind begeistert von den neuen Perspektiven für unser Gelände, für kommende Generationen und für unseren Dienst!

Vor einem Jahr haben wir darüber berichtet, dass wir mit dem ICF Karlsruhe eine gute und kompetente Lösung gefunden haben, um das Missionszentrum für die nächsten Generationen in die Zukunft zu führen.

Grünes Licht

Ein ganzes Jahr hat es gedauert, bis wir nun auch vom Finanzamt grünes Licht bekommen haben und die Bestätigung vorliegt, dass wir als gemeinnützige Organisationen diesen gemeinsamen Weg so gehen dürfen, wie wir ihn geplant haben. Im festen Glauben daran, dass das Finanzamt positiv entschei-

den würde, haben wir allerdings schon im vergangenen Jahr so miteinander gearbeitet und gelebt, als wären alle Verträge längst unterschrieben. Dabei haben wir uns gegenseitig sehr lieb gewonnen und schätzen gelernt. Es fühlt sich an, als wären wir schon viel länger gemeinsam unterwegs.

Breiter aufgestellt

ICF Karlsruhe ist eine große Gemeinde mit – wie wir sagen würden – Außengemeinden oder weiteren Standorten. Wir wiederum sind ein Missionswerk, das viele Freunde im deutschsprachigen Europa hat und zahlreiche Aufgaben weit über Karlsruhe hinaus wahrnimmt. Deshalb bedeutet unser gemeinsamer Weg in den meisten Bereichen keine parallelen Dienste, vielmehr erweitert sich unser gemeinsamer Wirkungsbereich.

Was viele nicht wissen: Es gibt weltweit rund 70 ICF Gemeinden und 14 Gründungen und jedes ICF ist eine selbstständige Organisation mit eigener Prägung. Es kann also sein, dass du in deiner Region ein ICF kennst und dadurch ein bestimmtes Bild gewonnen hast. Dieses lässt sich jedoch nicht automatisch auf das ICF Karlsruhe übertragen.

Zukunftsprojekt Gebäude

Im Oktober sind unsere gemeinsamen Verträge nun besiegelt: Es ist vollbracht! ICF Karlsruhe bleibt so, wie es ist, und wird sich federführend für das große Zukunftsprojekt einsetzen. Dazu gehört insbesondere die Aufgabe, die Gebäude, die schon seit 1982 von uns genutzt

werden, zu sanieren und umzubauen. Sie sollen auch in Zukunft genutzt werden können: für die Jugend- und Kinderarche, Büros, Veranstaltungsräume und vieles mehr. Und dabei sollen sie natürlich den heutigen Vorschriften entsprechen.

1989 wurde die Johannes-Kapelle eingeweiht – das ist inzwischen schon wieder 37 Jahre her. So manches muss getan werden, weil Gebäude und Technik schlicht alt und renovierungsbedürftig geworden sind. In der Kathedrale sind ebenfalls einige Arbeiten nötig. Auch wenn sie auf Besucher häufig noch denselben Eindruck macht wie vor 30 Jahren, gehört zur Wahrheit leider trotzdem, dass hinter den Kulissen einiges erneuert und unter anderem auch energieeffizienter ausgestattet werden muss, um sie wirtschaftlich betreiben zu können.

Zeitgemäße Ausrichtung

Bei all diesen Überlegungen steht jedoch nicht das Renovieren von Gebäuden im Mittelpunkt, sondern unsere Zukunftsvision. Unser gemeinsamer Traum ist, dass das große Gelände mit allem, was darauf steht und demnächst gebaut und verändert wird, zu einer Oase für die Stadt Karlsruhe und weit darüber hinaus wird. Ein Ort, an dem Menschen Frieden erleben und Lösungen und Orientierung für ihr Leben finden können.

Jeden Donnerstagmorgen treffen wir uns mit den Karlsruher Leitern zum gemeinsamen Frühstück. Als wir in der Runde von unserer Perspektive erzählten, hatten einige Tränen in den Augen und sagten bewegt: „Schon lange beten wir dafür, dass das Missionszentrum nicht nur Missionsfreunde zusammenbringt, sondern zu einem Ort wird, an dem Menschen aus Karlsruhe und Umgebung Hoffnung finden.“

Dazu gehört auch das Schulprojekt, das wir Anfang Juli gemeinsam mit dem Förderverein ins Leben gerufen haben. Im vergangenen Jahr hatten



in eine neue Ära

wir viele Gespräche mit Behörden, Fachleuten und anderen Verantwortlichen, um dafür ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Denn unser Wunsch ist: Jeder Quadratmeter unseres Geländes soll dem Evangelium dienen – auf eine Weise, die auch heute zeitgemäß ist.

Und Isolde und Daniel?

Was bedeutet das alles für uns persönlich und unseren Dienst? Dieser Punkt ist uns besonders wichtig, denn immer wieder hören wir die Frage: „Wenn Daniel und Isolde in Rente gehen, ist das dann das Ende für ihre Arbeit?“ Unsere Antwort darauf ist ganz klar: Nein!

Das Rentenalter bedeutet für uns nicht das Ende unseres Dienstes. Im Gegenteil: Wir sehen darin den Aufbruch in eine neue Ära. Wir sind dankbar und begeistert, dass wir nun eine Lösung gefunden haben, bei der

»Jeder Quadratmeter soll dem Evangelium dienen – auf zeitgemäße Weise.«

das eine gesichert wird, ohne dass das andere aufhören muss: Die großen Flächen und Gebäude werden langfristig in christlicher Verantwortung in die Zukunft geführt – und gleichzeitig können wir unsere Missionsarbeit uneingeschränkt fortsetzen. Dabei werden wir weiterhin von unserem bewährten Team unterstützt. ICF Karlsruhe übernimmt die große Verantwortung für die Zukunft des Geländes und der Gebäude und wird diese mit christlichem Leben füllen. Für unsere Veranstaltungen und Verwaltung werden wir natürlich auch Gebäudeteile miteinander nutzen.

Isolde und ich möchten unseren bekannten Dienst so lange weiterführen, wie wir kräftemäßig dazu in der Lage sind. Wir freuen uns darauf! Denn für

uns fühlt sich dieser neue Abschnitt nicht nach Rückzug an, sondern nach Aufbruch und Durchstarten. Nach vielen Jahrzehnten des Dienstes dürfen wir erleben, dass Gott neue Türen öffnet und gleichzeitig das weitergeht, wozu wir uns berufen wissen.

Offenes Wort

Dabei möchten wir aber auch etwas ganz offen und deutlich sagen: Damit die Missionsarbeit in ihrem bisherigen Umfang weitergehen kann, brauchen wir auch weiterhin die treue finanzielle Unterstützung unserer Freunde und Spender. Das Missionswerk Karlsruhe wirkt bereits seit 2006 in zwei Organisationen: in der Missionsgesellschaft und in der gleichnamigen Stiftung. Rein aus organisatorischen Gründen wird der Dienst von Isolde und mir zukünftig stärker unter der Verantwortung der Stiftung laufen. Wir werden jedoch weiterhin in beiden Organisationen vertreten sein. Die Größenordnung der Spenden, die unseren Dienst bisher ermöglicht hat, ist auch in Zukunft entscheidend dafür, dass wir diese Arbeit in dem bekannten Umfang fortsetzen können. Darum verbindet sich unsere große Freude über diesen neuen Abschnitt mit einer ebenso großen Dankbarkeit gegenüber allen, die unseren Dienst durch Gebet und finanzielle Unterstützung weitertragen.

Gemeinsam mit dir

Danke, dass du Teil unserer Vision bist! Wir brauchen deine Gebete! Wir brauchen Gebet dafür, dass wir bei den Behörden Gunst erleben, dass wir Weisheit für die richtigen Entscheidungen bekommen und dass Gottes Schutz über allem liegt. Wir beten um ein Wirken des Heiligen Geistes, wie wir es noch nie erlebt haben. Bitte bete auch für weiterhin genügend finanzielle Mittel, um das Ganze am Leben zu erhalten und unsere Missionsarbeit weiterführen zu können.

Daniel Müller



An diesem Sonntag feiert ICF Karlsruhe mit all seinen Standorten einen Festgottesdienst im Missionswerk anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von ICF Karlsruhe. Die Gründer Sibylle und Steffen Beck haben 2006 ihre Pionierarbeit begonnen. Vieles davon ähnelt dem Weg, den auch das Missionswerk gegangen ist.

Eingeladen sind auch alle Freunde des Missionswerk Karlsruhe. Lasst euch im Zurückschauen und Nachvorne-Blicken von Gott selbst ermutigen, der seine Geschichte in Karlsruhe schreibt.

Verpflegung

Es wird an diesem Tag auch Verpflegung geben. Schreibe uns, wenn du vor Ort essen möchtest: info@missionswerk.de

Livestream

Da wir als Missionswerk mitfeiern, wird dieser Gottesdienst auch in unserem Livestream zu sehen sein. Achtung: Anders als sonst starten wir um 10:30 Uhr.

**So., 4. Okt. 2026
10:30 Uhr**

**Vor Ort & per Livestream
[unter missionswerk.de/live](http://missionswerk.de/live)**

Danke, Jesus!

Du liebst ohne Bedingungen.



Herausforderungen bewältigt

Vielen herzlichen Dank für eure Gebete. Meine Tochter hat alle Herausforderungen, die sie dieses Jahr zu bewältigen hatte, bestanden. Und auch die Blasenentzündung ist weg. Wir sind so dankbar. *Elke S.*

Zweimal Heilung

Ich schrieb vor einiger Zeit wegen meines Mannes und Sohnes. Heute kann ich mit dankbarem Herzen ein Danke für Gebetserhörung schreiben! Meinem Mann geht es wieder sehr gut, er hatte keine neuen Schübe der Darmerkrankung mehr und sein Blick weitet sich auch wieder, weg von Symptomen hinein ins Leben. Unser Sohn, 16 Jahre alt, hatte nach langer Suche der Ärzte und dann einem MRT die Diagnose Knochentumor und litt unter starken Schmerzen. Der Tumor stellte sich als gutartig heraus und konnte mit einer Sonde zerstört werden. Er ist inzwischen schmerzfrei und dankbar sehen wir die Heilung und auch seine Befreiung von Schmerzen, die ihm den Schlaf raubten und auch mit Schmerzmitteln kaum beherrschbar waren. Er lebt wieder auf, kann wieder Sport machen und viel unternehmen. Herzlichen Dank Ihnen als Fürbitter, aber vor allem unserem großen Gott! *Susanne M.*

Gallenbeschwerden & Grippe fort

Seit ich euch gebeten habe, für die Gallenbeschwerden unserer ältesten Tochter zu beten, hatte sie keine Kolik mehr. Übrigens hast du, Daniel, im Gottesdienst im März gesagt, dass Gott Menschen von Grippenachwirkungen heilt. Ich hatte im Februar eine starke Grippe und meine Stimme war immer noch angeschlagen. Seither kann ich wieder singen. Auch mein Stechen im rechten Lungenflügel ist weg. Danke euch für eure Gebetsunterstützung. *Regula M.*

Nichts mehr festzustellen

Ich bat euch um Gebetsunterstützung für meine Schwester, die wegen Verdacht auf Arterienverstopfung im Krankenhaus lag. Meine Schwester ist auf eigenen Wunsch wieder aus dem Krankenhaus raus, weil die Ärzte nichts feststellen konnten. Lob und Dank unserem Herrn Jesus Christus! *Elke D.*

Neuer Arbeitsplatz

Ich möchte Ihnen von einer echt schnellen und erfreulichen Gebetserhörung berichten. Ich wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Es war eine Arztpraxis und zu einem Zeitpunkt, wo die Praxis voll lief. Ich wunderte mich darüber und erlebte tatsächlich, dass ich sofort mit

der Arbeit beginnen konnte. Ohne großes umfassendes Gespräch arbeitete ich an diesem Tag, bis die Praxis am Abend schloss. *Annett F.*

Traumhafte Wohnung

Schon seit Jahren suchen wir nach einer Wohnung auf dem Land, weil wir wieder aus der Großstadt zurück in die Heimat ziehen möchten. Über fünf Jahre baten wir Gott um Gebetserhörung und haben auch euch für uns beten lassen. Und hier wieder ein Beispiel dafür, wie groß unser Gott ist und dass es sich lohnt, nicht aufzugeben, auch wenn es manchmal lange dauert. Wir haben nun eine traumhafte Wohnung direkt am Rande unseres Lieblingswaldes gefunden, Neubau-Erstbezug mit neuesten Technologien. Aber für Gott war die Freude am Schenken noch nicht genug: Beim Kauf einer neuen Einbauküche hat der Vermieter uns sein Kontingent im Möbelfachgeschäft übertragen, sodass wir die Küche 44 Prozent günstiger bekommen haben. Nun ziehen wir endlich um und können es kaum erwarten. Dank sei unserem großartigen Gott, der größer ist als unsere scheinbaren Ausweglosigkeiten. Vielen lieben Dank auch an euch und allen, die für uns gebetet haben! *Ute M.*



**Dein Anliegen –
unser Gebet!**

Du wünschst dir Gebetsunterstützung für dich oder andere? Nenne uns sehr gern deine Anliegen und wir beten für dich.



**Mit Gott erlebt.
Teile deine Gebetserhörung!**

Wenn wir weitererzählen, wie Gott eingegriffen hat, ehren wir ihn und ermutigen Menschen. Teile uns gern mit, wenn Gott Gebete erhört hat.

missionswerk.de/gebet

Telefon: 0721 / 952300 · Missionswerk Karlsruhe, Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe



Dem besten Freund begegnet

Erlebnisreiche Ferienwoche rund um die Schwäbische Alb

Bei bestem Sommerwetter starteten wir mit 26 Kindern zur diesjährigen Kids-Sommerfreizeit. Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass in diesem Jahr viele Kinder mitgefahren sind, die von Freunden aus dem Missionswerk eingeladen worden waren. In Owen, im Vorland der Schwäbischen Alb, lag eine erlebnisreiche Woche vor uns.

Freund fürs Leben

Jeden Tag haben wir mit Lobpreis und einer intensiven Zeit in der Bibel begonnen. Unter dem Thema „Jesus – Freund fürs Leben“ beschäftigten wir uns mit biblischen Geschichten und Fragen, die Kinder ganz konkret bewegen: Bin ich auch dann geliebt, wenn ich nicht perfekt bin? Wie kann ich vergeben? Worauf richte ich meinen Fokus und wie gehe ich mit eigenem Versagen um? Die Kinder hörten aufmerksam zu und brachten sich mit vielen Gedanken und Fragen ein. Besonders berührt hat uns, dass einige Kinder, die sich vor der Freizeit kaum für Jesus interessiert hatten, plötzlich von sich aus begannen, in der Bibel zu lesen.

Neben den biblischen Einheiten kam auch die gemeinsame Action nicht zu kurz. Wir besuchten die Sommerrodelbahn, erkundeten eine Höhle,

boten kreative Bastelaktionen an und verbrachten viel Zeit bei spannenden Geländespielen und im Schwimmbad. Aufgrund der anhaltenden Trockenheit mussten unsere traditionellen Lagerfeuerabende in diesem Jahr leider – zum ersten Mal überhaupt – ausfallen. Dafür wurden wir, wie schon in den vergangenen Jahren, mit hervorragendem Essen verwöhnt.

Fürsorgliche Gemeinschaft

Die Atmosphäre während der Woche war überwiegend herzlich und wertschätzend. Wenn es einem Kind einmal nicht gut ging, kümmerten sich die anderen fürsorglich um ihre „Patienten“ und fragten immer wieder nach ihrem Befinden. Solche Momente haben gezeigt, wie sehr die Kinder in dieser Woche zusammengewachsen sind.

Besonders dankbar sind wir unserem himmlischen Vater für das, was er diese Woche an den Kindern gewirkt hat und was sie mit ihm erlebt haben.

Wir wünschen uns, dass all das sie noch lange begleitet und ihr Leben bereichert.

Ein großer Dank gilt auch unserem engagierten, ehrenamtlichen Team, das diese Freizeit mit viel Herzblut, Einsatz und Liebe möglich gemacht hat.

Beni Schlaepfer



Magazin bestellen

Wir senden dir „Freude am Leben“ gerne kostenlos zu. Wenn du noch kein regelmäßiger Empfänger bist, bestelle dein Exemplar unter:

missionswerk.de/magazin

Oder sende uns deine Postadresse an:

Missionswerk Karlsruhe,

Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Wer wir sind

Das Missionswerk Karlsruhe ist eine überkonfessionelle christliche Kirche und eine soziale Stiftung unter der Leitung von Daniel und Isolde Müller.

Was wir tun

Wir möchten Menschen im Glauben ermutigen und ihnen in Sorge und Not helfen. Das tun wir in persönlichen Gesprächen, aber auch in unseren TV-Sendungen, in Veranstaltungen vor Ort und unterwegs und in unseren sozialen Projekten in Israel, Indien und Südafrika. Unseren Auftrag leben wir mithilfe von Spenden.

Wie wir beten

Wir bringen die Nöte von Menschen, unser Land und unsere Arbeit zu Gott, dem nichts unmöglich ist. Gerne beten wir auch für deine Anliegen – melde dich bei uns!

Wo wir anbeten

Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr im Inspiration Center Gottesdienst. Komm uns besuchen, verfolge unseren Livestream im Internet oder höre unsere Live-Übertragung am Telefon: 01801 / 77 71 23

(der Telefonanbieter berechnet 0,039 € pro Minute, das Missionswerk ist nicht beteiligt).

MISSIONSWERK KARLSRUHE

Keßlerstr. 2-12 · 76185 Karlsruhe

Telefon: 0721 / 95 23 00

E-Mail: info@missionswerk.de

Internet: missionswerk.de



Herbstzeit ist Lesezeit

Entdecke Bücher, die ermutigen,
inspirieren und den Glauben vertiefen.



Was dein Herz ermutigt

60 kraftvolle Impulse für ein außergewöhnliches Leben

In turbulenten Zeiten genauso wie im gewöhnlichen Alltag machen die 60 kurzen Texte dieses Buches Mut, auf Jesus zu vertrauen und seine Kraft für alle Lebensbereiche zu erwarten. Hilfreiche Gebetsimpulse, Fragen und ausdrucksstarke Fotos vertiefen die Gedanken.

136 Seiten, Hardcover
14,80 €



Du bist wertvoll

Die Texte in diesem liebevoll gestalteten Buch laden ein, die wichtigsten Wahrheiten unseres menschlichen Lebens aus Gottes Sicht zu entdecken. Anschließend begleiten 30 Kurzandachten den Alltag mit grundlegenden Gedanken zum Glauben.

96 Seiten, Hardcover
10,00 €



Bleib auf Kurs

Deine Umstände bestimmen nicht deine Richtung

Was können uns Segel, Wellen und Steuerrad über Gott und den Glauben lehren? Daniel Müller nimmt uns in diesem wunderschönen Bildband mit auf einen Segeltörn, bei dem Gott ihm tiefgehende geistliche Erkenntnisse geschenkt hat.

56 Seiten, Hardcover
10,00 €

Jetzt ganz einfach online bestellen! missionswerk.de/shop

